

Münster

Nr. XII. Budapest, den 1. December 1882. XV. Jahrgang.

Ungarischer Schulbote.

Pädagogische und literarische Fachzeitschrift für Volksschullehrer.

Redigirt und Herausgegeben von Josef Mill.

Inhalt: Pränumerations-Einladung. An unsere Leser. (Von der Redaktion und Administration.) — „Ist aber auch wahr?“ J. Mill. Anleitung zur Einrichtung von Schulgärten. — Bücherchau: Seyffarth-Chronik, Mill-Paed.-Szenle, Schelling-Wortschatz, Nobenberg-Rundschau, Hirt-Erläuterungen, Lessings und Körners Werke, Kuff-Gesundheitslexikon, Ritters geogr.-statist.-Ortslexikon, Wilhelm-Löbe-Hausbaltungslexikon, Leben-Führer durch die Jugendliteratur, Sammlung gemeinnütziger Vorträge, Lit. Notizen. [5.] — Schulnachrichten: Budapest. [2.] — Vereinsnachrichten: Südbungarn. — Personalmeldungen [5.] Korrespondenz der Redaktion an vier Adressen. Anzeigen: Hirt, Haasenfein u. Vogler, Frim, Kaufmann und Simon, Diwald. —

Motto: Mit Muth und Besonnenheit vorwärts!

Wir bitten ergebenst, das Abonnement auf den „Ungarischen Schulboten“ für das Jahr 1883. gefälligst zu erneuern. Der Pränumerationspreis unserer Monatschrift beträgt 1 fl. 50 kr. und ist es am Billigsten und Zweckmäßigsten, den Betrag mittelst Postanweisung an uns gelangen zu lassen.

Die Administration des „Ungar. Schulboten“
(Budapest, Stationsgasse Nr. 9.)

An unsere Leser!

Mit der nächsten Neujaehrnummer beginnen wir den sechzehnten Jahrgang unseres „Ungarischen Schulboten.“ Vor fünfzehn Jahren gab es in Ungarn ein aufstrebendes Leben in der Lehrerwelt. Begeisterung ergriff Jung und Alt. Die Hoffnung, dass die Schule sich selbst wiedergegeben werde, befeuerte die Besten unseres Standes.

Nur Wenige harrten aus im schweren Kampfe! Da ließen sich Manche den „Mund stopfen“ mit Pfünden und Ehren, mit Worten und Versprechungen. Manche wurden jahuenflüchtig und räumten das Feld. Manche wieder fielen in die alte Apathie zurück und starren hoffnungslos ins Leere. Manche endlich konnten es nicht ertragen, dass sie bei der Theilung der Ehre nicht genannt wurden und — zogen sich ins Grollwinkel, oder sie eröffneten die Fehde gegen Diejenigen, welche die Lehrer Ungarns einst zum geistigen Leben geweckt. —

Nur ein Häuflein, winzig klein, blieb der Fahne getreu, der sie in besseren, hoffnungsreicheren Tagen zugeschworen! Nur ein Häuflein, winzig klein, hat sich noch nicht selbst aufgegeben! Nur ein Häuflein, winzig klein, kämpft unentwegt für Selbständigmachung der Schule fort!

Das Schulrecht, wie es Vernunft, Erfahrung, Gesetz, Staatregierung und Lehrerschaft anerkennt: es hat der unerschrockenen Kämpen Wenige. Desto mehr aber gibt es in unsern Kreisen Derjenigen, die da die Früchte der Bäume, von Andern gepflanzt, gern einheimischen möchten und auf die reife Frucht warten.

Das ist nicht recht; das schädigt die Schule, die Volksbildung, den Lehrerstand. — Wenngleich Manche wähnen, dass die verfeierten Streber von der Zeitströmung aufs „Aussterbe-Stat“ gesetzt sind — auch wir wähten es: — so ist die Gefahr auf den vaterländischen Lehrerstand noch nicht hereingebrochen. — Aber es müssen sich die Gleichstrebenden wieder finden, sie müssen auch die Gleichgiltigen ihrer Umgebung aufwecken.

Das zu thun, bitten wir unsere Leser an der Schwelle, über welche wir im Begriffe sind, ins sechzehnte Jahr des Bestandes des „Ungarischen Schulboten“ zu treten. —

Geist, Tendenz, Erscheinungsweise und Preis des „Ungarischen Schulboten“ bleiben, wie im vorigen Jahre! Wenn jeder heurige Abonnent nur einen oder zwei neue Freunde für unser Streben als Pränumeranten gewinnt: so wird der Geist der „alten Garde“, die „alte Garde“ selbst, auf dem Kampfsplatz wieder ganz und vollzählig vertreten sein. —

Nebstdem erscheint es heuer nothwendiger, denn je, dass der „Ung. Schulbote“ zwischen Ungarn und dem pädagogischem Auslande vermittele, da ja bekanntlich Ungarns Lehrer von heimischen anonymen Strauchrittern „in der Fremde“ nie so arg verfeuert wurden, als eben in der neuesten Zeit.

Auf denn! Sammelt die alte Garde! Kräftigt sie mit neuen Elementen!
Budapest, am 30. Nov. 1882. **Die Redaktion und Administration.**

„Ist's aber auch wahr?,,

Nachrichten in pädagogischen Blättern Deutschlands und Oesterreichs über Ungarn haben für den Ungarn immer großes Interesse. Vornehmlich ist es ein Gefühl der Freude, das uns erfüllt, wenn wir sehen, wie sich die pädagogische Öffentlichkeit um unsern Fortschritt kümmert, diesen mit Befriedigung konstatiert, uns auf den betretenen Bahnen fortzuwandeln aufmuntert. — Es gab eine Zeit, in welcher auch ich dazu beitrug, dass man im Auslande von pädagogischen Bestrebungen Ungarns spreche. Das war zu Ende der sechziger Jahre. — Man lese diesbezüglich den „Pädagogischen Jahresbericht“ (früher von Lüben, jetzt von Dittes redigirt) das unter Redaktion Theodor Hoffmanns gestandene „Hamburger Schulblatt“, die „Preussische Lehrerzeitung“, die „Norddeutsche Schulzeitung“ u. s. w. Da war Ungarns Schulwesen und Lehrerschaft vor dem Auslande von seiner günstigsten Seite bekannt gemacht, Cötvös, der Unterrichtsminister, geradezu als „phänomenaler Mann“ hingestellt. — Schmutzige Wäsche — nun die bestreben wir uns, zu Hause zu waschen; uns genügte, dass wir unser vaterländisches Schulwesen von vortheilhafter Seite bekannt machen konnten, ohne uns an der Wahrheit zu verfühnen, denn — dass ichs nur gestehe, — ich hatte es unternommen, in den Jahren 1868—1869 theils mündlich zu informiren, theils aber die ständigen Berichterstatter ausländischer pädagogischer Zeitungen zu beeinflussen. — Und das Alles hat unserm vaterländischen Schulwesen Ruhm und Ehre gebracht. Selbst in den „Rheinischen Blättern“ stand es in jenen Jahren zu lesen, dass meine Stimme in der ausländischen Presse etwas galt; dass man auf mich etwas hielt.

Da starb Cötvös! Pauler kam ans Ruder. Er lenkte das Schulwesen in guten Bahnen, er schuf die Grundlage des ungarischen Schulrechtes. — Getränkte Eitelkeit Einzelner, denen es nicht gelang, zu erreichen, dass sie vor Pauler etwas galten, unterwühlte den Boden; es entstanden Berichterstatter in Deutschländer und Oesterreichischen pädagogischen Blättern, die von gar elender Seite geschürt, die pädagogische Welt unsicher machten, weil sie unter dem Deckmantel der Anonymität schreiben konnten. Man denke an die Angriffe Jessens in den „Freien päd. Blättern“, an den „Hungarus“ in der „Allg. Deutschen Lehrerzeitung“ u. s. w. — Und Pauler wurde zum Justizminister ernannt. An seine Stelle kam Tresfort. Niedrige Ohrenbläser, Verräther der Sache der Lehrerschaft, haben dem neuen Minister plausibel zu machen gesucht, dass all' das Tadelnde in ausländischen Schulblättern von mir stamme,

dafs namentlich eine Korrespondenz der „Berliner Pädagogischen Zeitung“ aus meiner Feder floß, dafs ich somit Ungarns Schulwesen vor dem Auslande kompromittire. Alle Welt kannte die Heber, die Wähler; alle Welt verdamnte sie: nur der Unterrichtsminister schenkte den scheußlichen Lügen Glauben. So kam für mich der amtliche Schiffbruch — und die Verläumder haben weiter das Vertrauen des Unterrichtsministers mißbraucht. Als Mitarbeiter und Korrespondenten politischer Blätter und Schulzeitungen wußten sie sich so ächt revolverjournalistenmäßig beim Minister stets „Gehör“ zu verschaffen.

Ich wandte mich mit Abscheu von dem Treiben dieser Leute ab, schwieg es todt, beachtete es jahrelang nicht; wußte ich doch, dafs mein Streben in Deutschland bekannt sei, dafs man dort die öffentliche Meinung nicht so leicht irreführen kann, wie einen Einzelnen, selbst wenn er Minister ist. Auch das brachte mich nicht in Extase, als ich sah, dafs man vor einigen Jahren einen Gimpel fing, der gegen mich ein Buch schrieb, mit dem er mich in den Roth zerrn wollte, sich aber selber beschmutzte. Noch weniger kümmerete es mich, als in Ungarn pädagogische Zeitungen in deutscher Sprache, wie Pilze, aus der Erde schossen, um die Richtung des „Ungar. Schulboten“ zu paralytisiren, meinem Streben einen Damm zu setzen. Ich erkannte immer die aufwieglerischen Hände — und tröstete mich mit dem Gedanken: „Sie alle werden ihren Tag erleben!“ Dieser Gedanke muß mir auch jetzt noch der Leitstern sein für die Hoffnung der Satisfaktion.

Und unbekümmert nach dem Treiben rechts und links, unten und oben wandelte ich meiner Wege. — Die Besten unseres Standes sind bestrebt ein jahrelanges Ringen für Hebung der Schule und des Lehrerstandes bleibend zu verewigen. Ich könnte mich trösten mit des Dichters Wort: „Wer den Besten seiner Zeit genug gethan: der hat gelebt für alle Zeiten!“ — Aber das wäre Überhebung — und die stand meinem Denken, Trachten und Ringen fern. Wo persönlicher Haß, Neid und Mißgunst Worte für Angriffe leihen: dort schweige ich, wie ich bisher geschwiegen. Wenn aber die heiligste Überzeugung des Menschen angriffen; wenn der Charakter des Mannes verunglimpft; wenn der Patriotismus verdächtigt wird: da ist Schweigen nicht auf dem rechten Plage. — Und darum rede ich jetzt wieder einmal in polemischem Tone; denn jetzt kann und darf ich nicht schweigen.

In Nr. 33 der „Freien Deutschen Schulzeitung“ vom 18. August d. J. fand ich eine „Wochenschau“ und in derselben einen Absatz, der sich mit der Frage des „Deutschthums in Ungarn“, mit dem „deutschen Schulverein“ und mit mir befaßt. Der betreffende Passus lautet wörtlich:

„Monate sind vergangen seit jenem Tage, an welchem in Pancsova deutsche Bürger erklärten, dafs sie nicht mehr deutsch sein wollten, dafs ihr höchster Ehrgeiz vielmehr dahingehe, Magyaren zu sein und zu heißen. Ausgelassener Jubel durchtönte damals die magyarische Presse. Jedoch es sollte bald anders kommen. Wol wußten die Chauvinisten noch in manchen Orten Ungarns Leute mit deutschen Namen zusammenzutrommeln, welche sich bereit finden ließen, einen Stein gegen den deutschen Schulverein zu schleudern; aber unheimlich wurde den magyarischen Heißspornen die Sache schon, als manche Versammlungen erklärten, deutsch zu sein und deutsch zu bleiben. Rief doch ein magyarisches Wigblatt ganz angsterfüllt, es sei jetzt genug mit den Kundgebungen gegen den deutschen Schulverein, da sonst vor den Augen des Auslandes in allen Ecken und Enden Deutsche sich in Ungarn zeigten. Als nun gar in Siebenbürgen Ort und Ort die deutschen Männer zu Kundgebungen für den deutschen Schulverein zusammentraten, da schlug vollends der Jubel in eine ziemlich kleinlaute Stimmung, durchbrochen von Auserun-

gen rasenden Hasses gegen das charaktervolle Sachsenvolk, um. Die ganze Bewegung, die sich um den deutschen Schulverein drehte, ist nunmehr zum Abschluss gekommen: sie gehört der Geschichte an. — Doppelt schmachvoll ist es aber, wenn sich jetzt noch einige Renegatenstimmen zu Gunsten der Vergewaltigungen des ungarischen „Großstaates“ erheben. Der unsern Lesern bekannteste, ist, was wol Niemand erwartet hätte, Josef Mill, der Redacteur des „Ungarischen Schulboten“, des in deutscher Sprache erscheinenden Organs der deutschen Lehrer in Ungarn. Wie ein solcher Mann blind sein kann gegen die den Deutschen Ungarns zugefügte Unbill und blind gegen die ungarischen Umtriebe: ist vollkommen unerfindlich.“ So die Freie Deutsche Schulzeitung.

Dieser Angriff traf mich auf der empfindlichste Seite. Er kam nicht aus dem Lager der alten Feinde und Übelwoller, die Informationen stammen von der wallachischen Gränze her, dorthier, wo es ein „Sachsenvolk“ gibt, das sich selber von dem Deutschen unterscheidet und absondert, das die deutsche Sprache erst, gleich einem fremden Idiom, erlernen muß und nur dann der „Deutschen Brüder“ gedenkt, wenn es gilt, Opposition gegen die ungarische Staatsidee zu machen. — Die Erklärungen der deutschen Gemeinden liegen der Frage — meiner Anschaffung nach — fern; wie ich über die Berechtigung der Muttersprache als Unterrichtssprache in den Schulen Ungarns denke, weiß Jedermann, der den „Ungar. Schulboten“ je gelesen und muß ich mich über den Herausgeber der „Freien Deutschen Schulzeitung“, der mich persönlich und jede Nummer meines Blattes kennt, wundern, daß er diesen Theil der „Wochenschau“, der mich mit der Deutschenfrage in Ungarn in Verbindung bringt, Raum gewährte.

Jene Redaktion hat vergessen, daß der Umstand, daß der „Ungarische Schulbote“ in Ungarn ungebündert in deutscher Sprache erscheint, gegen den Schreiber der „Wochenschau“ zeugt. Er hat vergessen, daß ich für Alles, was der freien Entfaltung des Schulwesens im Wege stand, immerdar ein offenes Auge behielt, nie blind war, von einer ungarischen Vergewaltigung nie Etwas bemerkte, und es aus voller Seele stets billigte, daß, unbeschadet seiner Muttersprache, jeder Staatsbürger Ungarns die Staatsprache, d. i. die ungarische Sprache gerade so erlerne, wie in Deutschland jeder Staatsbürger die deutsche Sprache erlernen muß. Heißt das Unterdrückung der Nationalitäten? Heißt das Unbill? Umtriebe? Gewiß nicht! Und was soll der unpatriotische Ausdruck: „Die Deutschen in Ungarn“? Dieser Begriff kam nur im Hirnkasten eines Menschen entstanden sein, für den es kein ungarisches Vaterland gibt. Ist kein Landesverrath, sieht aber nicht weit davon! In Ungarn gibt es keine Rumänen, Serben, Deutschen! Es gibt bloß Ungarn mit verschiedenen Muttersprachen, sowie es in Frankreich nur Franzosen, in Deutschland nur Deutsche gibt — mit verschiedenen Muttersprachen!

Soviel in der Deutschenfrage! Daß man aber mich in Verbindung mit dieser Frage einen Renegaten nennt: zeugt dafür, daß der Schreiber der „Wochenschau“ in der „Freien Deutschen Schulzeitung“ mich und mein Wirken gar nicht kennt. Meine Muttersprache war die Ungarische, den Volks- und Gymnasialunterricht erhielt ich in ungarischer Sprache, — der Unterricht in der Lehrerbildungsanstalt war deutsch; durch denselben lernte ich deutsche Pädagogen achten, die deutsche Sprache hochhalten. Und daß es ein Mensch mit ungarischer Muttersprache in der deutschen Sprache soweit gebracht, daß er seit Jahren ein ungarisches Schulblatt in deutscher Sprache herauszugeben im Stande ist: das wird doch nicht zum Tadel Anlaß geben können? Woher also Renegatenthum? Woher Blindheit?

Rehrt vor der eigenen Thüre, Ihr Herren! Und wollt Ihr über un-

garische Schulverhältnisse schreiben, gleichviel, ob Lob oder Tadel: so untersucht zuerst ob die feigen „Anonymusse“ Euch nicht hinters Licht führen wollen. Stellet Euch stets die Frage: „Ist aber auch wahr“?

Ein Hauptprincip der Pressfreiheit ist: „Man darf nicht lügen!“
Lehrt das Eure Mitarbeiter und Korrespondenten!

Josef Mill.

Instruktion zur Einrichtung von Schulgärten.*)

Da der zu einer Volksschule gehörige Garten vielfachen Erfahrungen zufolge nicht überall nach einem bestimmten Plane und nicht zugleich mit voller Rücksicht auf die Zwecke der Schule angelegt wird, die Garten- und speciell die Obstbaumkultur aber, sowie die Bienenzucht durch den Schulunterricht ganz besonders gehoben werden können und sollen, muß es selbstverständlich auch Aufgabe der Schulbehörden sein, die Anlegung und Pflege der Schulgärten sowohl in Würdigung ihrer erziehlichen und landwirtschaftlichen Bedeutung, als auch mit Rücksicht auf die geltenden Gesetzesbestimmungen mit allen geeigneten und gesetzlichen Mitteln zu fördern und der Einrichtung derselben die volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Und wenn auch eingeräumt werden muß, daß für die Schulgartenanlage die verschiedenen Ortsverhältnisse bestimmend sind, sowie, daß Vieles hierbei auch von dem Verständnisse und der Berufsliebe des Lehrers abhängig bleibt, daher eine allgemein geltende Norm sich in dieser Hinsicht nicht festsetzen läßt, erscheint es doch nicht unangemessen, wenigstens einige, bei Einrichtung eines Schulgartens besonders in Betracht kommende Gesichtspunkte anzugeben und näher zu bezeichnen.

Demgemäß findet der k. k. Landeslehrerath die nachstehende Instruktion zu erlassen: Bei jedem vollständigen Schulgarten werden folgende Bestandtheile gefordert: 1. eine Baumschule; 2. (in Weinbaugesenden) eine Abtheilung für Nebenkultur; 3. eine Abtheilung für Gemüsebau; 4. eine Abtheilung für landwirtschaftliche Versuchszwecke und 5. eine Bienenhütte mit Bienen.

1. Die Baumschule. Da fast alle Lagen des Landes die Obstbaumkultur zulassen, soll dieselbe auch überall mit allem Eifer betrieben, zu ihrer Hebung vor Allem durch die Schule der Grund gelegt und das Schulkind an eine ebenso sittigende, als nützliche Beschäftigung frühzeitig gewöhnt werden. Der Leiter leite sonach die Schulkinder an: a) das Aussäen von Obstkernen gehörig auszuführen, die Wildlinge pikiren und in die Baumschule zu pflanzen; b) die Veredlung nach den gebräuchlichsten Veredlungsmethoden unter Anwendung der hierzu am Besten passenden Materialien, ferner das umpfropfen unfruchtbarer oder unbrauchbarer Früchte hervorbringender Bäume vorzunehmen; c) einen allen Anforderungen entsprechenden Stamm zu erzielen, wobei ausdrücklich auf die Vortheile, welche die durchgeführte Doppelveredlung gewährt, hinzuweisen ist; d) das kronebildende Stämmchen zu behandeln und bei der Stammerzziehung auf die regelrechte Vornahme aller Stamm- und Kronenschnitte zu sehen; endlich e) das erwachsene Bäumchen mit der nöthigen Vorsicht auszuheben und in bester Art im Obstgarten zu pflanzen.

*) Wenngleich die obige Instruktion nicht von der ungarischen Regierung für die Lehrer Ungarns erlassen wurde, sondern ein Erlaß des steiermärkischen Landeslehrerathes ist vom 25. Mai 1882, Zahl 3234: so glauben wir doch, unsern Lehrern einen Dienst zu erweisen, wenn wir obige Anleitung zur Errichtung eines Volksschulgartens bringen, da aus derselben deutlich hervorgeht, wie diesbezüglich auch in Ungarn der Sache der Schulgärten erspriesslich gedient werden könne, und der Raum für die Schulgärten gerade jetzt im Winter gesucht und bestimmt werden muß.

Die Red.

Zur Durchführung dieser Arbeiten muß der Grund der Baumschule so eingerichtet sein, daß ein Wechsel der Beete und ein Ausruhen des Bodens möglich wird. (Jedes bessere Lehrbuch über Obstbaumzucht gibt hierüber die nöthigen Aufschlüsse.)

Die erzogenen Bäumchen können entweder verkauft oder in der Weise verwendet werden, daß sie braven Schülern mit der Verpflichtung geschenkt werden, für gute Anpflanzung und Pflege derselben Sorge zu tragen. (Ubrigens muß hier bemerkt werden, daß in einem Schulgarten nur für die betreffende Gegend passende und durch Versuche bereits erprobte Obstsorten zur Vermehrung kommen sollen. Da das Beerenobst bekanntermaßen in Städten, Kurorten u. s. w. reichen Absatz findet und auch eine lohnende technische Verwertung — als Wein, Fruchtsaft, Eingefotenes — gestattet, so ist im Schulgarten auch den Fruchtsträuchern ein Raum anzuweisen, jedoch zugleich auf Einführung großbeeriger Sorten zu sehen.)

2. Abtheilung für Rebenbau. Zu Weinbaugegenden soll im Schulgarten ein Sortiment anerkannt guter Rebsorten in möglichst starken Stöcken vertreten sein, um an denselben die wichtigsten Erziehungsarten und Schnitte demonstrieren zu können. Es ist jedoch bei der Rebenanpflanzung mehr auf die Güte und Cignung, als auf die Menge der Sorten Rücksicht zu nehmen, damit solche den Schülern genau bekannt und von ihnen im gegebenen Falle anderen minder guten Sorten vorgezogen werden. Gestattet es anders der Gartenraum, wird es sich empfehlen, eine förmliche Rebschule einzurichten, die, wohl gepflegt, nicht bloß an sich von vielem Werte sein, sondern zugleich eine Einnahmsquelle bilden wird.

3. Abtheilung für Gemüsebau. Eine solche Abtheilung ist im Schulgarten besonders dort, wo die ländliche Bevölkerung Gemüse nicht bloß für eigenen Gebrauch, sondern auch für den Verkauf erzieht, zumal also in der Nähe größerer Städte, unentbehrlich. Bei der Benützung dieses Gartentheiles hat der Lehrer Bedacht zu nehmen, daß darin nicht nur anerkannt gute Sorten der am Häufigsten gebauten Hausgemüse erzogen, sondern auch im Lande noch nicht oder wenig bekannte, anderwärts aber bereits bewährte und geschätzte Gemüsearten kultivirt werden, um auf diese Weise ihre Verbreitung in der Gegend anzubahnen; denn vom Schulgarten kann manche wichtige Einführung ausgehen, da derselbe von der Bevölkerung beobachtet, mehr wie jede Belehrung durch das Beispiel zu wirken geeignet ist. Steht der Gemüsezucht ein Mistbeet zur Verfügung, um so besser kann sie betrieben werden.

Die im Gemüsegarten vorzunehmenden Arbeiten sollen vorzugsweise von größeren Schulkinder ausgeführt werden, da die Bewirtschaftung des Gemüsegartens zumeist Frauen überlassen ist. Einzelne Stellen dieser Abtheilung können der Anzucht von einfachen und beliebten Blumen gewidmet und so das Nützliche mit dem Schönen verbunden werden. Die Bepflanzung des Gemüsebeetrandes mit blühenden Gewächsen ist fast allgemein üblich, muß jedoch mit Geschmack geschehen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch in dieser Hinsicht der Schulgarten anregend und veredelnd wirken kann.

4. Abtheilung für landwirtschaftliche Versuchszwecke. Dieser Abtheilung des Schulgartens fällt die Kultivirung der landwirtschaftlichen Gewächse zu. Dieselbe hat aus einer größeren Zahl von Beeten zu bestehen, die vorzugsweise für den Anbau neuer Kulturpflanzen oder neuer Spielarten und Sorten bereits verbreiteter Gewächse zu verwenden sind, damit man ohne größere Auslagen oder bedeutende Verluste in Erfahrung bringt, ob Boden und Klima der betreffenden Gewächsart günstig oder nicht günstig sind,

während die in der Umgegend verbreiteten Sorten bloß bei allfälligen Versuchen mit Düngemitteln, oder vergleichsweise gebaut werden sollen. Düngemittel, welche als vorzüglich angepriesen werden, können nämlich im Kleinen auch in einem Versuchsgarten, sofern es dessen Raumverhältnisse gestatten und der Lehrer mit der nöthigen Sachkenntniß vorzugehen versteht, vergleichend geprüft werden.

Ein kleiner und zwar nicht allgemein zugänglicher Raum soll, wo dies nur möglich, dazu verwendet werden, um auf demselben heimische Giftpflanzen, sowie die für den Hausgebrauch wichtigen Arzneipflanzen zu kultiviren. Es genügt nicht, daß Giftpflanzen im trockenen Zustande oder bloß in Abbildungen vorgezeigt werden. Jede Giftpflanze hat ihren besonderen Habitus, der sich nur dann vollkommen dem Gedächtnisse einprägt, wenn man die Pflanze oft und in verschiedenen Stadien der Entwicklung betrachtet. Wie überall, so sollen besonders hier die Namen der Pflanzen auf Holztäfelchen geschrieben in der Nähe der Pflanze angebracht werden.

Ist der Versuchsgarten groß genug, erscheinen die klimatischen und Bodenverhältnisse dem Anbaue des Hopfens als günstig, sind überdies zur Bestreitung der Kosten für eine regelrechte Anlage die erforderlichen Geldmittel vorhanden, so kann in demselben auch eine Hopfenpflanzung versuchsweise ausgeführt werden. In Hopfenbaugesegenden wird es sich übrigens empfehlen, selbst bei beschränkterem Schulgartenraume einzelne Stöcke zu pflanzen, um an denselben die beim Hopfen vorkommenden Verrichtungen zeigen zu können.

Daß dort, wo ein landwirtschaftlicher Fortbildungskurs besteht, bei einer den voranstehenden Andeutungen entsprechenden Einrichtung und Ausnützung des Schulgartens der Fortbildungsunterricht wirksam unterstützt und dessen Erfolg wesentlich gefördert werden kann, bedarf keiner weiteren Begründung.

5. **W i e n e n s t a n d.** Endlich soll an einer für Schulkinder weniger zugänglichen, aber doch günstigen Stelle eine Bienenhütte aufgestellt werden. Fehlt es dem Lehrer nicht an den nöthigen Kenntnissen und an Liebe zur Bienenzucht, so wird er, wenn er auch nur mit einem Stöcke beginnt, die Zahl der Bienenvölker binnen wenigen Jahren bedeutend vermehren und sich selbst eine Einnahmequelle eröffnen können. Durch Einführung guter Bienenstöcke läßt sich besonders nicht bloß der Ertrag der Bienenzucht erhöhen, sondern es kann auch das bei Verwendung von Strohförben fast unvermeidliche Tödten des Bienenvolkes vermieden werden. Da die Bienenzucht übrigens durch Vereine kräftig gefördert wird, so wird ein eifriger Lehrer in seinen bezüglichen Bemühungen an denselben sicherlich auch die gewünschte Unterstützung finden.

Schl u ß b e m e r k u n g. Die Frage, welcher Flächenraum einem Schulgarten zuzuweisen ist, läßt sich nicht bestimmt beantworten, weil die lokalen Verhältnisse und die relative Opferwilligkeit der Schulgemeinden bei der Feststellung der Fläche für die Anlage eines Schulgartens maßgebend sind. Das aber darf nicht unerwähnt bleiben, daß auch in einem Schulgarten von mäßigem Umfange die oben angegebene Eintheilung durchgeführt werden kann und daß es sich im Ubrigen nicht so sehr um die Größe des Schulgartens, als vielmehr um die sorgfältige Pflege und zweckmäßige Ausnützung desselben für Unterrichtszwecke handelt.

B ü c h e r s c h a u.

Allgemeine Chronik des Volksschulwesens. Herausgegeben in Verbindung mit Böttner, Gerhardt, Gräpner, Hummel, Kratz, Kupfermann, Platen, Waeber, Zeppenfeld von

L. W. Seyffarth Pastor prim. an der Liebfrauenkirche zu Liegnitz. Mitglied des preuss. Abgeordnetenhauses. 1881. Neue Folge 4. der ganzen Reihe 17. Jahrgang. Breslau. C. Morgenstern. 1882. 484. Seiten. Preis 6 M.

Diese „Chronik“ ist unsern Lesern ein alter Bekannter, wenngleich wir in den letzten Jahren nicht in der Lage waren, über dieselbe zu referiren. Seitdem ist im Werke selbst eine Wandlung vorgegangen. Nicht als ob nicht Alles, was Hervorragendes auf dem Gebiete der Schule der bekannten Welt, verzeichnet wäre, sondern es hat sich ein Mitarbeiterkreis um Seyffarth geschart, der auch die einschlägige pädagogische Literatur kritisch bekanntmacht. Die Chronik sollte vom Tische keines Lehrers fehlen; der Preis macht das auch möglich. — Wir empfehlen das Werk, wie in früheren Jahren, so auch diesmal, auf das Nachdrücklichste.

Magyar Paedagogiai Szemle. Tanügyi Havi Közlöny. Szerkeszti és kiadja Rill Jozsef III. köt. 11. füz. (Pädagogische Revue Ungarns. Eine schulische Monatschrift Herausgegeben und redigirt von Josef Rill. III. Band. 11. Heft.) Jährlich 12 Hefte mit je einem phototypographischen Bildnisse eines hervorragenden ungarischen Schulmannes. Jahrespreis 2 fl. 50 kr. im Buchhandel 8 Mark.

Das erste Heft des III. Jahrganges dieser Fachzeitschrift bringt eine Studie Rills über „die Grundzüge des ungarischen Schulrechts.“ Dieselbe ist verbunden mit der Darstellung des Wirkens Dr. Theodor Baulers, der vom 16. Februar 1871 bis 2. September 1872 Ungarns unvergesslicher Unterrichtsminister war. Nebst dem bringt das Heft auch Baulers Bildniß und dessen Biographie. Anlaß hiezu bot nicht nur der Umstand, daß Bauler am 20. October sein 50-jähriges Philosophie-Doktorats-Jubiläum feierte, sondern auch das Faktum, daß das ungarische Schulrecht erst mit dem unterrichtsministeriellen Wirken Baulers eine greifbare Form annahm. — Die ungarische Tages- und Fachpresse, sowie die Schulbehörden und Lehrervereine sind stets des Lobes voll über die Wirksamkeit und den Inhalt der „Paed. Szemle“, und deshalb wird uns Niemand der Unbescheidenheit zeihen, wenn wir nach langer Zeit im „Ungar. Schulboten“ auch von der jüngeren Schwester — unserer Revue — sprechen.

Deutscher Wortschatz oder: der passende Ausdruck. Prakt. Hilf- und Nachschlagebuch in allen Verlegenheiten der schriftlichen und mündlichen Darstellung. Für Gebildete aller Stände und Ausländer, welche einer korrekten Wiedergabe ihrer Gedanken in deutscher Sprache sich bestrengen. Mit einem dem Gebrauch ungemein erleichternden Hilfsörterbuch. Bearbeitet von H. Schlessing, Stuttgart. Paul Neff. 1881. 433 Seiten Preis ? Für den Ungarn, der deutsch richtig sprechen will, ein unentbehrliches Buch. Die Lehrer in Schulen mit deutscher Unterrichtssprache werden auch mit Gier nach diesem brauen Hilfsbuch greifen.

Halbmonatshefte der deutschen Rundschau. Herausgegeben von Julius Rodenberg. 1882 - 1883. Nr. 1. Okt. 1882. Preis pro Heft 1 M.

Das erste Heft kam uns zu. Leider wissen wir Nichts über den Fortgang des Werkes, können deshalb auf den Inhalt der einzelnen Hefte auch nicht eingehen.

Erläuternder Text zur ersten Abtheilung von Ferd. Hirt's Geographischen Bildertafeln. Herausgegeben von Dr. Alwin Dypel und Arnold Ludwig, unter Mithilfe von Frisch, Leopold, Berkmann. Erster Theil. Allg. Erdkunde. Ferd. Hirt. Breslau. 1881. 78. Seiten. Preis ?

Wir sind es seit einer Reihe Jahren gewohnt, uns über Hirt's Verlag lobend auszusprechen. Was er auch bietet, ist bemerkenswert, oft großartig. Als wir im Vorjahre die Bildertafeln zur Anzeige brachten, bezeichneten wir sie mit letzterem Epitheton. Was wir bei dem ersten und zweiten Theile der Bildertafeln vermissen, ist hier nun betreffs des 1. Theiles geboten: ein erläuternder Text, nach dem die Besitzer der Bildertafeln gewiß mit Ungebuld greifen werden. Text und Tafeln (2 Theile) seien von uns wiederholt auf das Beste empfohlen. Die Ausstattung gereicht der rühmlich bekannten Verlagsfirma zur Ehre.

Lessings Werke, deren Prachtausgabe im Verlage von Siegmund Bensinger unter Redaktion von Laube erscheint, werden in Balde vollständig herausgegeben sein. Bis jetzt sind 44 Hefte erschienen. Dieselben sind so vertheilt, daß 18 Hefte auf dem 1. Band, der vollständig vorliegt, 12 Hefte auf den 2. Band, 5 Hefte auf den 3. Band, 4 Hefte auf den 4. Band, und 5 Hefte auf den 5. Band entfallen. Diese Ausgabe von Lessings Werken eignet sich am Besten zur Weihnachts- und Neujahrs-gabe für Familien. Die Lehrer vermögen zur Verbreitung des Prachtwerkes viel. Mögen sie es sich angelegen sein lassen.

Theodor Körners sämtliche Werke erscheinen auch in demselben Verlage unter derselben Redaktion. Die Illustrationen der Prachtausgabe sind wirklich prachtvoll. Bis jetzt liegen uns zwei Hefte vor, was wir zum Anlaß nehmen, unsere Leser für die Weihnachtsgelegenheit auch auf diese Ausgabe aufmerksam zu machen. — Wie bei Lessings Werken ist auch hier Preis pro Heft 10 M.

Kinder-Klavierschule von Franz Wohlfahrt. Op. 36. 4. Aufl. Leipzig Robert

Zorberg. Preis 2 Mark, — Ein alter Bekannter, diese Klavierschule, die einer besonderen Empfehlung nicht bedarf.

Illustriertes Gesundheitslexikon, ein populäres Handbuch für Jederman bearbeitet von Dr. Josef Nuss. Mit vielen Abbildungen, Straßburg. Schulz und Co. 1883. In Lieferungen à 24 Kr. ö. Wg. — Bis jetzt sind 2 Lieferungen erschienen, aus deren Inhalt sich auf die Reichhaltigkeit des Werkes ein Schluss ziehen läßt. Unseres Bedünkens wird das Werk einen verlässlichen Rathgeber in jeder Familie geben.

Ritters geogr.-statistisches Lexikon über die Erdtheile, Länder, Meere, Buchten, Häfen, Seen, Flüsse, Inseln, Gebirge, Staaten, Städte, Flecken, Dörfer, Weiler, Bäder, Bergwerke, Kanäle, Eisenbahnen, u. s. w. Siebente durchaus umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage. Unter Redaktion von Dr. Heinrich Laga i. Leipzig. Otto Wigand. 1882. In Lieferungen à 1 M. — Bis jetzt liegen 8 Lieferungen vor, deren Jede Zeugniß gibt, daß das Werk geblieben ist, was es war, ein Hauptwerk der geographischen Literatur, das den Bedürfnissen jedes Gebildeten entspricht.

Illustriertes Haushaltungs-Lexikon. Eine Quelle des Wohlstandes für jede Familie. Unter Mitwirkung vieler praktischer Hausfrauen in Nord-, Mittel- und Süddeutschland, sowie Österreich (Ungarn) und der Schweiz herausgegeben von Louise Wilhelm und Dr. William Löb. Mit vielen Abbildungen und Tafeln. Straßburg. 1883. R. Schulz und Comp. In Lieferungen à 24 Nr. — Was das Werk will, sagt der Titel. Uns liegen die zwei ersten Lieferungen vor. Die Anlage des Werkes beruht auf richtigen Grundsätzen und werden wir, sobald uns das Ganze vorliegt, auf den Inhalt näher eingehen. Inzwischen sei es unsern Lesern empfohlen.

Führer durch die Jugendliteratur. Grundsätze zur Beurtheilung derselben, Winte für Gründung, Einrichtung und Fortführung einschlägiger Bibliotheken und Verzeichniß empfehlenswerter Schriften. Für Altern, Erzieher und Bibliothekare von Dietrich Theden. Mit einem Vorwort von Dr. J. Chr. Gottlob Schumann. Hamburg. W. S. Verlagsbuchhandlung. 1883. 78 Seiten. Preis 1 M. 50. — Entspricht den Bedürfnissen des Lehrers, der eine Schul- und Volksbibliothek leitet, vollkommen.

Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Herausgegeben vom Deutschen Vereine zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag. — Nr. 79. Hebung des Obstbaues. Nr. 80. Über die Fremdwörter. — Wir haben dieser „Sammlung“, deren jede Nr. 10 Kr. kostet, jederzeit die nöthige Aufmerksamkeit gewidmet, und können auch diesmal nicht umhin, dieselbe unsern Lesern aufs Wärmste zu empfehlen. —

Lit. Notizen. Von der „**Deutschen Spiel- u. Beschäftigungs-Zeitung**“ (Herausgegeben von Hugo Elm, Verlag von Hugo Mich in Stralsund; Quartalspreis 1 M. 50) liegen uns die ersten 8 Nrn. vor. Das Blatt erscheint monatlich zweimal in Groß-Quart illustriert, bietet anregende Beschäftigung, pflegt den Hausfleiß, die Handfertigkeit u. s. w. — Wir empfehlen es unsern Lesern. Die „**Ungarische Biene**“, welche Grand in Buziás redigiert, liegt uns bis Nr. 11. vor. Die Zmker unseres Vaterlandes werden dieses Blattes nicht gut entbehren können. — Unter dem Titel: „**Halleluja**“ erscheint von Becker und Zimmer bei Gadow und Sohn in Hildburghausen zum Jahrespreise von 4 Mark monatlich zweimal eine Zeitschrift als Organ für Musik in Kirche, Haus, Verein und Schule. Uns liegt Nr. 1 des 4. Jahrganges vor. Wir machen diejenigen Lehrer, die zugleich Organisten sind, auf dieses Blatt aufmerksam. — **F. Frisch**, Redakteur des „**Österr. Schulboten**“ hat auf dem Reichsberger Lehrertag einen Vortrag über „**Die Bezirksschulaufsicht**“ gehalten. Derselbe ist als Broschüre im Verlage von Pichlers Witve und Sohn in Wien erschienen und war es wert, in selbständiger Ausgabe als Separatabdruck erschienen zu sein. — Im k. k. militär-geographischen Institut ist eine neue **Übersichtskarte** der Österr. Monarchie in 30 Blättern à 1 fl. erschienen. — Höhere Lehranstalten werden sich beeilen dieses Hauptwerk anzuschaffen. —

Schulnachrichten.

Budapest. (Bekleidung und Unterstützung armer Schulkinder.) Im 5. Bezirke besteht ein Unterstützungsverein für arme Schulkinder für den im Monat November 1000 fl. einlossen. Die hauptstädtische Postdirektion stellte diesem Verein 5000 Postmarken unentgeltlich zur Verfügung. — Ob man diese Begünstigung nicht auch für den Götvös-Fond und andere kulturelle Vereine erhalten könnte?

Budapest. (Vorteil der Schulparkassen in Ungarn.) Wir strecken die Waffen! Aus dem Saulus wurde ein Paulus! Notabene: nur dann, wenn es sich mit der Moral verträgt. Am 9. Nov. hat nämlich die Schulparkassen-Abtheilung des Landes-Agrikulturvereines Sitzung gehalten und bei dieser Gelegenheit 2575 fl. ö. W. durch Verlosung in Prämien zu 25 fl. an 109 Lehrer und Lehrerinnen vertheilt. Zur Verlosung kommen nur diejenigen, welche Herrn W. F. Weiß die Meldung erstatten, daß sie Schulparkassen errichteten und daß diese blühen, wachsen und segensreich wirken. Freilich muß man auch die Rechnungsausweise der Schulparkasse zusammenbringen und einreichen. Wenn im näch-

fien Jahre Prämien zu 100 fl. zur Austheilung kommen sollten: wünschen wir Herrn B. F. Weiß 10000 solcher Kassenberichte! Belehrung und Wunsch aber nur insoweit, als es sich mit der Moral verträgt; denn daß die Schulsparkassen Etwas taugen, daß sie eine Zukunft haben: behaupten wir heileibe nicht.

Vereinsnachrichten.

Südungar. Lehrerverein. Die Vorstehung des „Südungar Lehrervereins“ sendet uns unter Zahl 23 de dato 17. Oktober nachstehenden Protokolls-Auszug mit der Bitte zu, denselben zu publiziren. Derselbe lautet: „Auszug aus dem Protokolle der zu Pancsova am 11. u. 12. Juli 1882. abgehaltenen Generalversammlung des „Südungar. Lehrervereins. Punkt 23. Die Torontaler Lehrer und Vereinsmitglieder: Johann Karner, Ludwig Biskocsill, Josef Kholm, Andr. Dstie und Emmerich Martin unterbreiten der Generalversammlung eine schriftliche Eingabe, in welcher sie mit Rücksicht (szemben) auf die Publikationen im Junihefte der „Magyar Paed. Szemle“ und in Nr. 7. des „Ungarischen Schulboten“ I. 3. betreffs der allgemeinen bekannten Zichydorfer Angelegenheit den Torontaler kon. Schulinspektor Anton Steiu bach als aufrichtigen Freund der Lehrer erklären und ihn mit dem Ausdrucke der allgemeinen Achtung und Sympathie umgeben. Die Generalversammlung erklärt diese Manifestation für die ihrige und eröffnet, daß Anton Steiu bach, kon. Schulinspektor und Ehrenmitglied des Vereins die ungetheilten Sympathien des Vereins besitzt und der würdig verdienten allgemeinen Achtung theilhaftig ist.“

Nachbemerkung der Redaktion. Im obigen Beschlusse kommt das Wort „Verläumdung“ nicht vor; weder die Antragsteller, noch der Verein hat die Existenz der in Nr. 7 des „Ung. Schulboten“ publizirten Schulinspektorsverordnung in Abrede gestellt. Es hat somit der Verein aus Anlaß unserer Publikation den Schulinspektor Steinbach nicht kompromittirt, wie wir auf Seite 149 des „Ungarischen Schulboten“ mittheilten. — Damit nun wäre die Sache erledigt, wenn in Nr. 21 des „Délmagyarországi tanító-egylet Közlön e“ also im amtlichen Organe des Vereins — auf Seite 168. der obige Beschlufs nicht folgende Fassung hätte: „Johann Karner und Konforten erheben im Namen der Lehrer Torontals Protest gegen die Steinbach betreffenden verläumderischen Publikationen des Ung. Schulb. und der Paed. Szemle und hat der Verein sich dieser Protestation angeschlossen.“ Welches Protokoll ist nun das gefälschte? Das im amtlichen Organ des Vereins? oder das, welches im Auszuge, vom Vereinsvorsitzer und Sekretar unterschrieben, uns zur Publikation vorlag, wo weder von einer Protestation noch von einer Verläumdung die Rede ist? Jedenfalls ist das uns vorliegenden Schriftstück echt. Wenn also Steinbach und der Südungarische Lehrerverein getadelt resp. kompromittirt wurden: so haben sich Beide bei dem Referenten des amtlichen Organs des Vereins zu bedanken, der auch daran Schuld ist, daß wir an Karners Festigkeit und Prinzipientreue einen Augenblick zweifeln konnten. — So geht es aber, wenn amtlich bestellte Referenten in amtlichen Organen Schreiben dürfen, was sie wollen und die zunächst Interessirten schweigen!

Die Red.

Personalnachrichten.

Der König hat dem Oberstudiendirektor des Pesther Studienbezirkes, Herrn Ferd. Lutter, Biaristen-Ordenspriester und Direktor des Sner Gymnasiums, dann dem Torontaler Schulinspektor, Herrn Anton Steinbach den königlichen-Raths-Titel taxfrei zu verleihen geruht. Unseres Wissens ist Steinbach der erste Schulmeister, dem diese Auszeichnung zu Theil wurde. Weil wir in dieser Verleihung eine dem Volksschullehrer gewordene Auszeichnung erblicken: freuen wir uns darob aufrichtig. Der allg. Gömörer Lehrerverein; and der ev. Lehrerverein der Somlyóer Gegend haben Jos. Rill und Al. Péterffy, ersterer auch Wendelin Lakits zu Ehrenmitgliedern erwählt.

Korrespondenz der Redaktion.

(5717—5720.) S. K. Budapest. Selbstverständlich erhält jeder Verleger Belegblatt über die besprochenen Werke direkt durch die Redaktion. — G. M. Szanáb. Der Heftbeitrag war Ende Juli 9 fl. 70 kr. Hievon abgetragen 2 fl. 50. kr. und 4 fl. Bleibt Heft 3 fl. 20 kr. K. 3. Nagymaros. Wir haben es durch unser jahrelanges Wirken genugsam bewiesen, daß ein Lehrer, der ein ganzer Mann war und ist, unseres Schutzes stets theilhaftig werden konnte. Dazu bedarf es keines Dankes, denn das zu thun, was wir thaten, war unsre Pflicht. Möge die Vorsehung Ihnen in der neuen Stellung Rosen schenken für all die Dornen, die sie stachen. Die Wunden werden vernarben. — Wirken Sie fort und fort für die Selbstständigmachung der Schule und des Lehrerstandes, eifern Sie die Kollegen zur Fortbildung, zur Schaffung eines gesunden Vereinslebens an: das Übrige wird sich finden. — G. L. Biberach. Ein Bericht über dortige Schulzustände wäre uns erwünscht.

Anzeigen.

Lehrreiche Weihnachtsgeschenke.

Verlag von **Ferdinand Hirt's** Königl. Universitäts- und Verlagsbuchhandlung
in **Breslau**.

E. v. Seydlitz'sche Geographie.

Neunzehnte Bearbeitung: In drei Ausgaben.

Illustriert durch eine Reihe nach Originalzeichnungen ausgeführter Kartenskizzen und Abbildungen im Text, sowie einen Illustrations-Anhang, enthält. Formationsbilder und typische Landschaften.

Ausgabe **C. Größere Schul-Geographie.** 3,75 M.

Diese größte Ausgabe des „Seydlitz“ empfiehlt sich als vorzügliches Nachschlagebuch mit ihrem reichen Illustrations Schmuck ganz besonders zum Weihnachtsgeschenk, auch bitte die Gönner des bekannten Buches darnach, ihre Schüler auf diese nützliche Gabe für den Weihnachtswunschzettel aufmerksam zu machen.

Lehrreicher Zimmerschmuck für Schule und Haus.

Die Hauptformen der Erdoberfläche

nach der Darstellung in der **E. v. Seydlitz'schen Geographie**

für den ersten geographischen Unterricht gezeichnet
unter wissenschaftlicher Revision mehrerer hervorragender Sachmänner.

In vielfachem Farbendruck auf feinstem starkem Kartonpapier ausgeführt.

[1 M. hoch, 0,77 M. breit].

In 3 Ausgaben: **A.** Das Tableau mit Riste 4 M. **B.** Dasselbe mit Leinwandbefassung und Eisen inkl. Riste 5,50 M. **C.** Dasselbe aufgezogen und mit Stäben versehen mit Verpackung 8,50 M. Porto extra.

Gediegenes und sehr preiswürdiges Weihnachtsgeschenk.

Ferdinand Hirt's Geographische Bildertafeln.

Für die Belebung des erdkenntnisslichen Unterrichts und die Veranschaulichung der Hauptformen der Erdoberfläche mit besonderer Berücksichtigung der wichtigeren Momente aus der Völkerkunde und Kulturgeschichte herausgegeben von

Dr. Alwin Dypel (Bremen) und **Arnold Ludwig** (Leipzig)

Theil I. ALLGEMEINE ERDKUNDE. Mit mehreren hundert Illustrationen auf 24 Tafeln. Steif brosch. 3,60 M. Geb. 4,50 M. Prachtband 5 M. Einzelne Bogen 20 Pf. 20 Bogen gemischt 3 M. 20 Bogen einer Nummer 2,70 M. — Erläuternder Text [nicht für die Schule, sondern fürs Haus] 1 M.

Theil II. TYPISCHE LANDSCHAFTEN. Mit einführendem Text und 28 Bogen Illustrationen, 172 Landschaftsbilder enthaltend.

Preis steif brosch. 4,40 M. Einfach gebund. 5,50 M. Prachtband 6 M. — Einzelne Bogen hievon sind nicht käuflich. Erläuternder Text hierzu in Vorbereitung.

Siehe auch: **Geistbeck, Dr. M.,** **Bilder aus der Völkerkunde.**
Reich illustriert. Brosch. 3 M. Geb. 4 M.

Lohnender Nebenverdienst

bietet sich für Jedermann

auch ohne Geschäftskenntnisse.

Offerten unter **H. O-5705** befördern

Haasenstein & Vogler in Hamburg.

Geistig zurückgebliebene

(Schwach- und Blödsinnige und Epileptische)

finden in meiner sehr gesund gelegenen Anstalt die gewissenhafteste Pflege und Ausbildung, Familienanschluss, auch Aufenthalt für Lebenszeit.

Budapest I. (Ofen) alkotás-útea Nr. 16.

J. Frim, Director.

Man biete dem Glücke die Hand!

400.000 MARK

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-Verloosung**, welche vom **Staate** genehmigt und garantiert ist. — Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen **47,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 400,000** speciell aber

1 Gewinn á M	250,000	3 Gewinne á M.	6000
1 Gewinne á M	150,000	54 Gewinne á M.	5000
1 Gewinn á M	100,000	5 Gewinne á M.	4000
1 Gewinn á M	60,000	108 Gewinne á M.	3000
1 Gewinn á M	50,000	264 Gewinne á M.	2000
2 Gewinne á M	40,000	10 Gewinne á M.	1500
3 Gewinne á M	30,000	3 Gewinne á M.	1200
4 Gewinne á M	25,000	530 Gewinne á M.	1000
2 Gewinne á M	20,000	1073 Gewinne á M.	500
2 Gewinne á M	15,000	27069 Gewinne á M.	145
1 Gewinne á M	12,000	18436 Gewinne á M.	300, 200
24 Gewinn á M	10,000	150, 124, 100, 94, 67, 50	
8 Gewinne á M	8000	40, 20.	

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Klasse 4000 im Gesamtbetrage von **M. 116,000** zur Verloosung. — Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geld-Verloosung ist amtllich festgestellt und findet

schon am 13. und 14. December d. J. statt

und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder fl.	3.50	á, B.-M.
1 halbes " " " 3 " "	1.75	" "
1 viertel " " " 1 1/2 " "	90	" "

Alle Aufträge werden **sofort** gegen **Einsendung, Post, einzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Loose** selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Klassen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen. — Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Konvenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig **prompt** unter **Staats-Garantie**. — Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt u. A. solche von **Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000** etc. — Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldest direkt** zu richten an

KAUFMANN & SIMON, Bank- und Wechsel-Gesellschaft in Hamburg.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. D.

Über den Wert in Anschlag. Groß's Hefen bilden einen Band. Das ganze Werk umfasst drei Bände. Jedes Heft kostet 1 fl. 20 kr. Bis jetzt sind 11 Hefen erschienen.

An die Herren Lehrer richten wir das Ansuchen, für Verbreitung dieses Unternehmens bei behäbigeren Familien mitzuwirken zu wollen. — Bestellungen sind zu richten an **Karl Divald in Győrjes.**

Unter dem Titel:

A képzőművészet remekei

erscheint bei **Karl Divald** in Győrjes ein großartig angelegtes Unternehmen. Es bringt daselbst die Kunstwerke nach Stabilitäten in Photographie. — Den Text dazu schreibt **Prof. J. v. H. Wagner**. Monotonisch erscheint ein Heft mit 6

Der Ung. Schulb. erscheint am 1. jedes Monats auf 1 Bogen [16 Seiten]. Der Abonnementspreis für ein Jahr beträgt fl. 1.50 und ist derselbe an die Administration des „Ungarischen Schulboten“ Budapest Szt. István-Str. 9, U. Stock, zu richten. Derselbe bezieht sich auch die Redaktion. Rezensionen werden nicht zurückgeleitet.

PROSPECT.

TH. GRIEBEN's Verlag (L. FERNAU) in Leipzig.

Soeben erschien im complete Banden:

Johann August Eberhard's,

weil. Königl. Preufs. Geh. Rats, ord. Professors der Philosophie zu Halle und Mitglieds
der Akademie der Wissenschaften zu Berlin

synonymisches
Handwörterbuch
der deutschen Sprache.

Dreizehnte Auflage.

Nach der von Dr. Friedrich Rückert besorgten 12. Ausgabe
durchgängig umgearbeitet, vermehrt und verbessert

von

Dr. Otto Lyon und Dr. F. Wilbrandt.

Mit Übersetzung der Wörter

in die englische, französische, italienische und russische Sprache

von Dr. D. Asher und Prof. Dr. Aug. Boltz

und einer vergleichenden Darstellung der deutschen Vor- und Nach-
silben unter erläuternder Beziehung auf die englische, französische,
italienische und russische Sprache

von Prof. Dr. Aug. Boltz.

62 Bogen 8°. elegant ausgestattet. 1325 Artikel enthaltend.
Mit vollständigem alphabet. Wort-Register für alle fünf Sprachen.

Preis broch. 11 Mark, in eleg. Halbfrzbd. 13,50 Mark.

Text- und Formatprobe sowie Bestellzettel umstehend.

Vorstehendes Buch hat sich seit seinem Erscheinen unausgesetzt
der Gunst aller Gebildeten, sowohl im Inlande als im Auslande, zu er-
freuen gehabt, und wiederholt hat die Kritik den Reichtum und die Vor-
trefflichkeit desselben hervorgehoben. Bei den gewaltigen Fortschritten

jedoch, welche die deutsche Sprachforschung in den letzten Jahrzehnten gemacht hat, genügte das Buch in seiner ursprünglichen Gestalt nicht mehr den Ansprüchen der Gegenwart. Die von der Verlagshandlung veranlaßte, von ausgezeichneter Hand besorgte neue Ausgabe desselben erschien daher nicht nur als ein dringendes Bedürfnis, sondern zugleich auch als eine Pflicht gegen das Andenken an den trefflichen Mann, welcher das Buch einst in warmer Liebe für unsre deutsche Sprache geschaffen hat.

Die vorliegende dreizehnte Auflage bietet eine umfassende und gründliche Neubearbeitung des Werkes, und wurde diese von dem Streben geleitet, die Mängel der früheren Ausgaben zu beseitigen, zu welchen hauptsächlich die unzureichende historische Forschung und die nicht genügende Berücksichtigung des Sprachgebrauchs unserer deutschen Klassiker gehörten. Dabei ist aber das anerkannt Vortreffliche der Eberhard'schen Arbeit, und namentlich deren im besten Sinne populärer Charakter aufs strengste bewahrt worden, und so darf denn die neue Ausgabe mit der Hoffnung ihren Weg antreten, daß sie der gegenwärtigen Höhe der deutschen Sprachforschung und so den allgemeinen Anforderungen der Gegenwart durchaus entspricht.

Das Werk ist nicht nur für den gelehrten Fachmann, sondern für jeden Gebildeten überhaupt bestimmt, dem seine deutsche Muttersprache ans Herz gewachsen ist. Auch auf Ausländer ist bei seiner Abfassung Rücksicht genommen worden, welche unsrer Sprache mit Achtung und Liebe entgegneten. So will das Buch zugleich auch einem im besten Sinne nationalen Zwecke dienen. Für Ausländer, wie für Deutsche, welche sich mit den modernen Hauptsprachen beschäftigen, ist jedem einzelnen Artikel die Übertragung der Synonymen ins Englische, Französische, Italienische und Russische beigelegt worden. Gewiß wird das Buch in seiner vorliegenden Neubearbeitung jedem willkommen sein, der nach voller Beherrschung der deutschen Sprache strebt, für welche ja das Studium der Synonymen unerläßlich ist.

Die Verlagshandlung.

56. Acker¹. Feld². Land³.

- | | | |
|---------------------|----------------------|---------------------|
| 1) Cultivated land. | 2) Field. | 3) Land (country). |
| 1) Champ labouré. | 2) Campagne. | 3) Terre (pays). |
| 1) Agro (campo). | 2) Campo (campagna). | 3) Terra (paese). |
| 1) Пашня. | 2) Поле (лугъ). | 3) Земля (деревня). |

Land ist der allgemeinste Ausdruck und bezeichnet überhaupt den festen Teil der Erdoberfläche (im Gegens. von *Wasser*), z. B. Über *Land* und Meer; diese feste Oberfläche wird *bewohnt* und *bebaut*; daher bezeichnet *Land* auch den Wohnsitz eines Volkes (*Deutschland, England, Vaterland*, das *Land* Italien u. s. w.) wie den fruchttragenden Erdboden (*Ackerland, Kartoffelland*, „ein Stückchen Krautland“ Goethe, It. Reise, Neapel 28. Mai 1787. „Etliches fiel auf ein *gut Land*“. Luc. 8, 8. u. s. w.); auch wird *Land* als Gegensatz von *Stadt* gebraucht. *Feld* hebt den Begriff der *Fläche* (im Gegens. zu *Gebirge* und *Wald*) hervor und bezeichnet eine tragbare Fläche Landes (im Gegens. zur *Heide*), es mag bebaut sein und Früchte tragen oder nicht, *Brachfeld, Winterfeld, Kornfeld*. *Acker* aber ist ein wirklich bebautes *Feld* (im Gegens. zu *Wiese, Weide* u. s. w.), *Weizenacker, Gerstenacker*.

43. Abscheu¹. Hafs². Widerwille³. Abneigung⁴.

- | | | | |
|-----------------------|-------------------------|-------------------------|----------------------------|
| 1) Horror, disgust. | 2) Hatred, detestation. | 3) Antipathy, aversion. | 4) Repugnance. |
| 1) Божот. | 2) Haïne. | 3) Repugnance. | 4) Aversion (antipathie). |
| 1) Ribrezzo (orrore). | 2) Odio (rancore). | 3) Ripugnanza. | 4) Avversione (antipatia). |
| 1) Отвращение. | 2) Неправисть. | 3) Отвращение. | 4) Неприязненіе. |

Abneigung (eig. Neigung von etwas hinweg, Gegensatz: *Zuneigung*) ist der allgemeinste und mildeste Ausdruck; *Widerwille* (Gegensatz: *Vorliebe*), ist ein stärkerer Grad der Abneigung. Während die *Abneigung* mehr Sache des Gemüts und des Zufalls ist, ist der *Widerwille* mehr Sache des Willens und der Absicht. „Überall fand ich eine Art von *Abneigung* gegen meine Bemühungen, die sich, je gelehrter und kenntnisreicher die Männer waren, immer mehr als unfreundlicher *Widerwille* zu äußern pflegte.“ Goethe, Gesch. der Farbenlehre, Konfession des Verf. Der höchste Grad der Abneigung ist *Abscheu* (Gegens.: Wohlgefallen); man gebraucht dieses Wort dann, wenn die *Abneigung* gegen eine Sache so groß ist, daß man ihren Anblick nicht ertragen kann (davor zurückscheut) z. B. *Abscheu* vor Spinnen, Raupen, Katzen u. s. w. *Widerwille* entwickelt sich namentlich da, wo man gezwungen wird, die Abneigung gegen irgend ein Thun zu überwinden, wo also die Abneigung durch Zwang verstärkt wird, z. B. das

Kind erfüllt ein Gebot, nimmt eine Arznei mit *Widerwillen* (Gegens.: *bereitwillig*). *Abscheu* aber ist eine so starke, meist mit Verachtung gepaarte Abneigung, daß sie auch durch Zwang nicht überwunden werden kann; ich habe einen *Abscheu* vor dem Lügen, d. h. niemand würde mich zu einer Lüge bringen können, auch nicht mit Gewalt. Während *Abneigung* und *Abscheu* etwas *Passives* anzeigen, der *Widerwille* bald *passiv*, bald *activ* auftritt, ist der *Hafs* (Gegens.: *Liebe*) ein „*actives* Mißvergnügen“ (Goethe, Spr. i. Pr. 168). Der *Hafs* (urspr. feindliche Verfolgung, verwandt mit *Hast*) richtet sich aber nur gegen Personen und deren Handeln, z. B. *Hafs* gegen Tyrannen, Lügner, gegen die Heuchelei, Schmeichelei u. s. w. „*Magnetes* Geheimnis erkläre mir das! | kein größeres Geheimnis als *Lieb* und *Hafs*.“ Goethe, Gott, Gemüt und Welt.

D. Unterzeichnete bestell hierdurch bei der
Buchhandlung von _____

— Expl. Eberhard's synonymisches Handwörterbuch
der deutschen Sprache. Dreizehnte Auflage, durch-
gängig umgearbeitet, vermehrt und verbessert von
Dr. Otto Lyon und Dr. F. Wilbrandt. Complet
brochirt Preis M 11.—

— Expl. desgl. in elegantem Halbfranzband M 13.50.
(Th. Grieben's Verlag [L. Fernau] in Leipzig.)

Ort und Datum _____

Name und Adresse _____